



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Entwässerungs-Anlagen amerikanischer Gebäude

Gerhard, William Paul

Stuttgart, 1897

Waschgefäße.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78588)

rohre frei, auferhalb der Wände, liegend ausführt, wurde ebenfalls schon früher bemerkt. Von Wichtigkeit ist auch, dafs bei Abflufsleitungen alle langen »toten Enden« zu vermeiden sind.

In der nachfolgenden Besprechung der Ausgufsgefäße sollen die folgenden Einrichtungen der Reihe nach besprochen werden:

- 1) Waschgefäße oder Einrichtungen zum Reinigen der Leibwäsche etc.;
- 2) Küchenausgüße oder Einrichtungen zum Waschen und Putzen der Speisen und zum Spülen der Kochgeschirre;
- 3) Spülausgüße für Eßgeschirr oder Einrichtungen zum Waschen und Reinigen des Eßgeschirres;
- 4) sonstige Spülausgüße und Zapftellen oder Einrichtungen zum Wasserziehen, zum Ausgießen von Brauchwasser von Schlafzimmern und zum Spülen von Nachtgeschirren;
- 5) Badeeinrichtungen und
- 6) Waschtisch-Einrichtungen, beide zur Reinigung des menschlichen Körpers dienend;
- 7) Spülaborte und
- 8) Pissoirs oder Einrichtungen zur Aufnahme und Fortspülung der menschlichen festen und flüssigen, bezw. nur der flüssigen Auswurfstoffe.

Waschgefäße.

Allgemeines. Unter Waschgefäßen sollen diejenigen unverrückbaren und an die Wasserzu- und Ableitung angeschlossenen Gefäße verstanden werden, welche zum Reinigen, d. h. zum Einweichen, Vor- und Fertigwaschen und Spülen der Hauswäsche dienen. Man findet dieselben sowohl in Privathäusern, wie in Hospitälern, Instituten, Waschanstalten etc. angebracht, in den letztgenannten Arten von Gebäuden gewöhnlich in Verbindung mit Maschinen, die zur Verrichtung der verschiedenen Waschoperationen dienen. Da die Waschgefäße bei Handwäscherei- sowohl, wie bei Maschinenwäscherei-Betrieb in gleicher Weise ausgestattet werden, so genügt eine Besprechung für beide Arten. Die Waschmaschinen sind jedoch von dieser Besprechung ausgeschlossen.

In kleineren Haushaltungen und Etagenwohnungen werden die Waschgefäße gewöhnlich in der Küche aufgestellt; in besseren amerikanischen Privathäusern hingegen werden sie stets in besonderen Räumen, den sog. Waschküchen, angeordnet, welche gewöhnlich neben der Küche, in ländlichen Wohnhäusern aber auch oft im Sockelgehofs und bei Etagenwohnungen (*apartments*) auch wohl auf dem Dachboden liegen.

Da sich bei der Behandlung der Wäsche viel Wasserdampf und Feuchtigkeit bilden und beim Waschen auch einiges Wasser überspritzt, so ist es wünschenswerth, den Fußboden, die Wände und die Decke so wasserdicht als möglich herzustellen. Man wendet daher oft Marmorplatten oder Mosaikfußböden oder, bei einfacherer Ausstattung, Cement- und Asphaltfußböden an. Eben so werden die Wände gegen Feuchtigkeit geschützt, indem man sie anstatt mit Holzwerk mit Marmor verkleidet

oder mit glazierten Kacheln belegt. Um die Ausbreitung der mit der Wäscherei verbundenen Ausdünstungen in die übrigen Räume des Hauses zu verhindern, forgt man für ausgiebige Lüftung der Waschküche. Auch ist zum Erzielen einer gründlichen Reinigung der Wäsche eine gute Beleuchtung der Waschküche wünschenswerth.

In einigen amerikanischen Städten braucht man kupferne, eingemauerte Kessel mit Rostfeuer und Wrafenrohr, in denen die Wäsche eingekocht wird. Solche Kessel sind dann gewöhnlich mit Abflußrohr, so wie mit Zuflußhahn der Wasserleitung versehen.

Construction, Form und Material der Waschgefäße. Während bei allen anderen, später zu besprechenden Apparaten mannigfache Ausbildungen der Formen vorkommen, finden wir in Amerika nur eine einzige Form von Wasch- und Spülgefäßen für Wäsche im Gebrauch. Dies ist ein rechteckiges, tiefes Gefäß mit flachem Boden, verticaler Hinter- und Seitenwand und geneigter Vorderwand, welches in passender Höhe über dem Fußboden auf Ständern aufgestellt wird. Runde, unverrückbare Waschgefäße sind hier nicht im Gebrauch. Höchste selten findet man ein einzelnes Gefäß angewandt; selbst in kleineren Häusern werden zwei gleich große Waschgefäße oder Waschzuber zusammen aufgestellt, während in größeren Häusern stets drei Gefäße zusammengefaßt werden. In den Häusern der Reichen und in Hospital- und Hotel-Waschküchen findet man sogar vier oder mehr Waschgefäße aufgestellt.

Als Material für Waschzuber verwendet man Holz, Speckstein, Schieferplatten, gegoffene Cementgefäße, verzinkte und emaillierte gusseiserne Gefäße und endlich braunes, gelbes und weißes Steingut.

Die hölzernen Waschzuber werden nur in den billigsten Ausführungen angewandt; sie sind vom sanitären Standpunkt ganz verwerflich, da das feuchte Holz sehr leicht faulende Stoffe absorbiert und dann, der Luft ausgesetzt, sehr schnell verrottet. Hölzerne Waschzuber verbreiten sehr bald einen merklich unangenehmen Geruch; außerdem lecken sie oft in den Fugen. Weit besser sind Gefäße, die aus Schieferplatten zusammengesetzt sind; jedoch haben sich auch diese bei Anwendung von viel heißem Wasser nicht bewährt, da die cementirten Fugen schnell undicht werden. Speckstein ist ein besseres Material als Schiefer, hat jedoch den Nachtheil, daß es mit der Zeit durch die Seife dunkel aussehend wird. Es giebt hier vielerlei Arten von gegoffenen Cementgefäßen, die sämmtlich billig und zum Theil auch dauerhaft sind; doch fehlt den meisten die so wünschenswerthe innere Glazur und Glätte. Gegen eiserne Waschgefäße herrscht hier, eben so wie in Deutschland, großes Mißtrauen wegen der Gefahr von Rostflecken in der Wäsche. Verzinkte gusseiserne Gefäße kommen selten vor; hingegen findet man häufiger die weiß emaillirten eisernen Waschgefäße, welche eine prächtige Glazur besitzen und bei sorgfältiger Behandlung auch viele Jahre gut bleiben. Am zweckmäßigsten vom gesundheitlichen Standpunkt sind jedoch die Steingutgefäße, welche sowohl von England hierher importirt, als auch hier fabricirt werden. Dieselben sind starkwandig und dauerhaft; ihre Innenseite ist glatt, mit Glazur überzogen und daher völlig nicht absorbirend. Die braunrothen Steingutgefäße, aus ähnlichem Material wie die Thonrohre hergestellt, sind am billigsten; dann kommen die gelben Steingutgefäße und endlich die teuersten, aus weißem Steingut bestehend. Solche Waschgefäße sind in Fig. 154, 155 u. 156 abgebildet. Wie aus diesen Abbildungen hervorgeht, giebt es verschiedene Arten der Anordnung. In Fig. 154 u. 155 sind die oberen Ränder der Waschgefäße flach

Fig. 154.

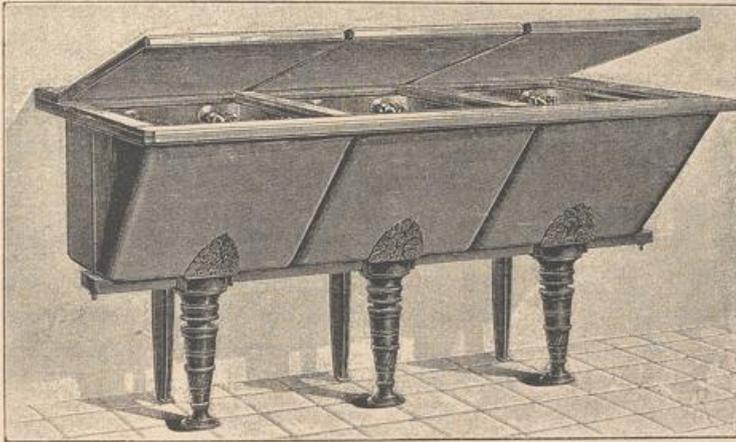


Fig. 155.

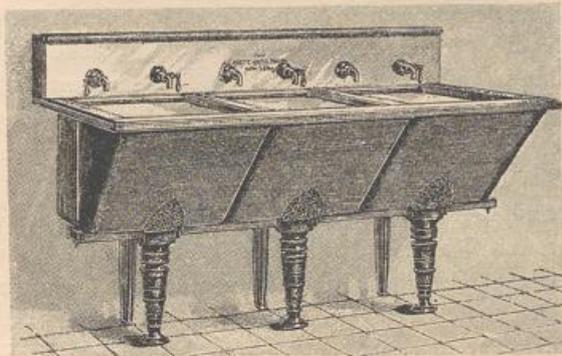
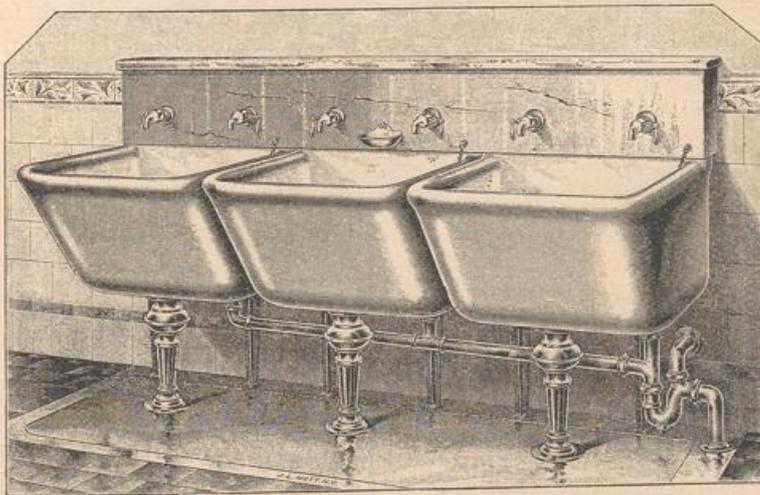


Fig. 156.



Wafchgefäße aus Steingut der *J. L. Mott Iron Works* zu New-York.

geformt, werden durch einen starken Holzrahmen zusammengefaßt und zugleich abgedeckt. Die Gefäße ruhen auf verzinkten oder bronzierten gusseisernen Ständern oder Füßen und sind immer an einer Wand entlang aufgestellt. Neuerdings kommen Waschgefäße, wie sie Fig. 156 zeigt, immer mehr in Gebrauch, was aus der modernen Tendenz zu erklären ist, alles überflüssige Holzwerk an Ausgußgefäßen zu vermeiden. Diese neue Art der Waschgefäße hat abgerundete, wulstförmige, glasierte Oberränder. Wie aus den Abbildungen sich weiter ergibt, sind die Ausgußgefäße entweder mit Deckel versehen oder ohne solchen; im letzteren Falle liegen die Wasserleitungs-Zapfhähne im Inneren, am oberen hinteren Theil des Waschgefäßes (Fig. 154). Man zieht jedoch immer die Ausführung, wie sie Fig. 155 u. 156 zeigen, vor, wobei die Kalt- und Warmwasser-Leitungsrohre oberhalb der Gefäße, entweder frei oder in einer hölzernen oder besser marmornen Verkleidung, liegen. Diese Anordnung hat den Vorzug, daß das Waschgefäß mehr Wasser halten kann und daß die Wasserleitungshähne beim Waschen nicht so im Wege sind.

Die Waschgefäße werden hier stets von der Wasserleitung gespeist, und jedes Gefäß erhält einen Kalt- und einen Warmwasserhahn. Das warme Wasser kommt in Privathäusern gewöhnlich vom Küchen-Heißwasserkeffel (*kitchen boiler*); oft aber erhält die Waschküche ihren eigenen *boiler*, der dann durch einen kleineren Herd, auf dem man auch die Bügeleisen wärmt und die Wäsche kocht, geheizt wird. In größeren öffentlichen Gebäuden wird das Heißwasser gewöhnlich von im Keller-gefchoß aufgestellten geschlossenen Reservoirs geliefert, welche durch Heizspiralen mit Dampf erwärmt werden. Eine nähere Erläuterung dieser Anlagen gehört nicht in den Rahmen dieses Heftes.

Jedes Gefäß erhält gewöhnlich ein $1\frac{1}{2}$ -zölliges Abflußrohr, welches sich in ein 2-zölliges Hauptrohr, mit Wasserverschluß und Lüftungsrohr, ergießt (Fig. 156). Es ist jedoch nach meinen Erfahrungen stets vorzuziehen, ein jedes Ausgußgefäß gefondert oder bei vier Gefäßen je zwei derselben mit Abfluß, Wasserverschluß und Anschluß an das Hauptrohr zu versehen. Die Gefäße werden mittels eines metallenen oder Gummipropfens oder Kegelventils gefüllt und geleert; letztere hängen an einer messingnen Kette. Andere Arten von Ventilen, wie sie bei Waschtisch- und Bade-einrichtungen im Gebrauch sind, kommen weniger häufig vor. Noch sei bemerkt, daß es dort, wo die Waschgefäße in oberen Gefchoßen oder im Dachraum aufgestellt werden, empfehlenswerth ist, dieselben mit Ueberlaufrohren zum Schutz der darunter liegenden Decken zu versehen und den Fußboden mit Sicherheitspfanne zu versehen.

Küchenausgüße.

Allgemeines. Unter dem Namen »Küchenausgüße« sollen hier alle diejenigen Ausgußgefäße oder Apparate verstanden werden, welche in den Küchen unverrückbar aufgestellt werden und zum Ausgießen des zur Bereitung von Speisen und Nahrungsmitteln gebrauchten Wassers dienen. In den kleineren Haushaltungen werden diese Spülsteine auch zum Waschen und Reinigen des Küchengefchirrs, der Töpfe, Gefäße, Löffel etc. verwendet und dienen selbstverständlich auch als Zapfstelle zur Entnahme des in der Küche erforderlichen Wassers. In ganz kleinen Häusern